



Sonderausstellung:

drunter & drüber

Mode und Accessoires aus 150 Jahren

Vom 31. Mai 2015 bis zum 3. April 2016 zeigt das Museum Ober- und Unterbekleidung sowie Accessoires vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts. Elise Terfehr, die das Konzept zu dieser Ausstellung entwickelte und gemeinsam mit Dörte Fischer umsetzte, hat diesen Zeitraum bewusst gewählt. Er beginnt mit der Gründung des Seebades Norderney, setzt sich fort mit der Entwicklung zum führenden Seebad im 19. Jh. und endet in den 1950er Jahren. In diesen wechselvollen Jahren gab es – parallel zur politischen Entwicklung – bestimmte Modeepochen, angefangen mit dem Empire, gefolgt vom Biedermeier, dem Zweiten Rokoko, der Gründerzeit, der Jahrhundertwende, den Goldenen Zwanzigern und endend beim Pettycoat-Kleid der Fünfziger Jahre. Diese Entwicklungen in der Mode, die an zahlreichen Modepuppen und durch Objekte in Vitrinen dargestellt werden, sind erläuternde Texte hinzugefügt, an deren Anfang Informationen zum jeweiligen sozialen und politischen Umfeld der Epoche stehen. Neben Texten und Exponaten spielen Medien in der Ausstellung eine wichtige Rolle. Zwei Touchscreens zeigen verschiedene Abbildungen zur Mode und informieren in Kurzfilmen, wie es in den jeweiligen Epochen unter den Kleidern aussah und was es Besonderes zu den einzelnen Kleidungsstücken zu erzählen gibt. Aus dem Fundus des Museums, aus Ankäufen und Leihgaben von Norderneyer Einwohnern ist eine überaus interessante und sehenswerte Präsentation entstanden, die beim Museumsbesucher sicherlich Aufmerksamkeit und Anerkennung finden wird.



Blick in die Ausstellung mit Mode der Jahre um 1900.



Titelbild des Ausstellungsplakates.

100 bis 200 Jahre alte Kleider gibt es nur noch in wenigen Museen, so wurden für diese Ausstellung nach historischen Schnitten, ein Luisen-, ein Biedermeier-, ein Krinolinenkleid und eine Kniebundhose genäht, alle anderen Kleidungsstücke sind Originale. Das älteste Originalkleid ist ein blaues Tournürenkleid von 1875 (siehe Foto links unten). Es hängt auf einer Halbschale, weil es nicht einmal auf eine Schneiderpuppe Größe 34 passt. Die Damen der damaligen Oberschicht schnürten sich über Jahre hinweg mit einem Mieder und nahmen dabei Deformationen des Brustkorbes in Kauf, um diese „Wespentaille“ zu erreichen.

Im 19. Jh. wurde Mode von der Oberschicht bestimmt, das einfache Volk konnte sich keine aufwändigen Kleider leisten. Schon damals spielte Paris bei den Mode-Trends eine große Rolle. Mode änderte sich allerdings nicht so schnell wie heute und Kleidung wurde länger getragen. Viele der ausgestellten Kleidungsstücke zeigen daher deutliche Abnutzungsspuren, Ausbesserungen und Umänderungen.

Die Ausstellung zeigt nicht nur das „drüber“, sondern auch das „drunter“, die Unterbekleidung. Es ist schon erstaunlich, dass z.B. Unterhosen bis in die Mitte des 19. Jh. nur von wenigen getragen wurden, als männliche Domäne galten und die ersten sogenannten „Beinkleider“ der Damen unten offen waren. Welche Rolle Korsetts, Unterröcke und Hemden in der Mode gespielt haben, wann die Entwicklung zum Büstenhalter begann und wann Leinen von Baumwolle abgelöst wurde, wird ebenso beantwortet wie die Frage, wann Unterhosen kürzer wurden bis hin zur Entwicklung der Herren Jockey-Unterhose.

Interessant dürfte auch sein, welche Erfindungen bei der Herstellung von Ober- und Unterbekleidung wichtig waren. Diesem Thema ist eine eigene Vitrine gewidmet, die neben zwei sehr gut erhaltenen historischen Handkurbel-Nähmaschinen aus der Jahrhundertwende die verschiedenen Verschlussmöglichkeiten an Kleidung zeigt, angefangen bei Haken und Ösen bis hin zum Reißverschluss, der erst in den 1930er Jahren seinen



Ausstellungsmacher (von links): Elise Terfehr, Karl-Wilhelm Fischer (Medien), Dörte Fischer, ebenso halfen viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Museums.

Siegeszug antrat. Mode ist ohne dazu passende Accessoires wie Hüte, Handschuhe, Taschen, Schirme etc. nicht vollständig und so gibt die Ausstellung entweder an den ausgestellten Kleidern oder in Vitrinen interessante Einblicke.

Aus dem Stadtarchiv stammen die Fotografien und einige wenige historische Stiche, die in der Ausstellung den Bezug zu Norderney schaffen. Eine Besonderheit sind verschiedene Leihgaben, die einige Hinweise auf die Trägerinnen der Kleider geben.

Erschienen ist eine kleine Broschüre mit den Texten und zahlreichen Bildern der Ausstellung. Sie ist im Museumsshop erhältlich.

10 Jahre Förderverein Museum Nordseeheilbad Norderney

Kaum von der Öffentlichkeit wahrgenommen und auch nicht von den eigenen Mitgliedern stärker ins Bewusstsein gerückt, kann der Förderverein des Museums in 2015 auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Am 16. Februar 2005 offiziell gegründet, gehören ihm heute mehr als 170 Mitglieder an. Neben Einwohnern der Insel und „Butennörderneern“ sind dies auch Gäste der Insel, die damit ihre Verbundenheit mit der Insel zum Ausdruck bringen.

Dem Gründungsakt vorausgegangen war der Austritt der Museumsinitiative aus dem Heimatverein, der mit dem Projekt „Teehaus“ ein neues Ziel verfolgte und erfolgreich in die Tat umsetzen konnte. Wider Erwarten gelang es der neuen Museumsinitiative, nachdem über ein Jahrzehnt die Umsetzung des Museumsvorhabens immer wieder scheiterte, in nur wenigen Monaten im ehemaligen Freibad mit der Einrichtung eines Bademuseums zu beginnen. Entscheidend dafür war, dass mit dem Bau des Badehauses die noch im Freibad vorhandene Sauna geschlossen wurde und das Gebäude damit leer stand. Mit den Worten „Probieren Sie es aus“ zeigte besonders Kurdirektor Wilhelm Loth sehr viel Verständnis für das Vorhaben. Bereits im ersten Jahr konnten die Ausstellungen „Heimatfront 1935 – 45“ sowie „Stürmische See“ mit Papiermaschinen von Walter Ruffler (Bremen) gezeigt werden. Ein Anfang war gemacht, der Auftakt gelungen und in Folge engagierten sich immer mehr Menschen im Museumsverein, aktiv oder durch finanzielle Unterstützung.

Diesem ehrenamtlichen Einsatz ist es mit zu verdanken, dass sich das Museum aus kleinen Anfängen zu einer der größten



Bürgermeister Frank Ulrichs (rechts) überreicht dem Leiter des Fördervereins, Friedrich Fischer, im Beisein von Aktiven des Museums die Verdienstmedaille der Stadt Norderney

kulturellen Einrichtungen auf der Insel entwickelte. Nach den Worten von Bürgermeister Frank Ulrichs ist das Museum somit aus der Kulturlandschaft Norderneys nicht mehr wegzudenken. Auf dem Neujahrsempfang 2013 zeichnete er die Museumsinitiative für den Rat und die Verwaltung der Stadt Norderney, in Anerkennung „des außerordentlichen Engagements zur Bewahrung des kunst- und kulturgeschichtlichen Erbes für die örtliche Gemeinschaft“ mit der Verdienstmedaille der Stadt Norderney aus. Auch die fachliche Anerkennung blieb dem Museum nicht versagt, so wurde das Projekt „Die Napoleonschanze auf Norderney“ 2012 mit dem Förderpreis Museumspädagogik der VGH-Stiftung ausgezeichnet. Dazu erhielt auch die Ausstellung über die Franzosenzeit auf Norderney einen Förderpreis der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und der AG der Ostfriesischen Sparkassen.



Schüler des Geschichtskurses „Napoleonschanze auf Norderney“ mit Fachlehrer Sascha Freese (rechts) sowie Museumsleiter und Stadtarchivar Manfred Bätje

Schließlich wurde das Museum Nordseeheilbad Norderney im März 2013 in den Museumsverbund Ostfriesland aufgenommen. Als jüngstes Mitglied kooperiert es mit weiteren 15 Verbundmuseen, die mit je eigenen Themen und Inhalten die Geschichte von Kultur und Natur in Ostfriesland erzählen und gemeinsam ein Regional-Museum bilden. Dazu gehören u.a. das Tee-museum in Norden, das Küstenmuseum Juist, das Deutsche Sielhafenmuseum Carolinensiel und das Historische Museum Aurich. 2014 feierte der Museumsverbund sein 25jähriges Bestehen. Über die Geschäftsstelle bei der Ostfriesischen Landschaft in Aurich, geleitet von der Volkskundlerin Frau Dr. Nina Hennig, sind die Museen vernetzt und erhalten von dort eine wissenschaftliche, pädagogische und technische Beratung. Dazu gehören Fortbildungen, die Inventarisierung der Sammlungsbestände, gemeinsame Ausstellungs- und andere Kulturprojekte sowie Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.

In zehn Jahren gelang der vollständige Ausbau des Museums, weitergeführt wird die Teilerneuerung der Dauerausstellung. Noch nachzuholen ist die Inventarisierung der Sammlungsbestände, die neben Spenden zumeist durch Ankäufe gewachsen sind. Ein wesentlicher Moment in der Weiterentwicklung des Museums war die Einrichtung der Druckwerkstatt mit dem „Heidelberger Tiegel“ (2011), der von Buchdruckermeister Volker Jänsch in Betrieb gehalten wird.

Im März 2012 wurde im Museum die Galerie $\square$ Hans Trimborn eröffnet. Neben dem Landesmuseum Emden zeigt allein die Galerie im Bade-Museum in ihrer Dauerausstellung Werke dieses bedeutenden ostfriesischen Malers und Musikers, der von 1919 bis 1939 auf Norderney lebte.

In den vergangenen zehn Jahren wurden im Museum 29 Sonderausstellungen gezeigt. Darunter waren: Heinrich Heine (2006), Juden auf Norderney (2007), Sand am Meer (2007), Vollrath Hoeck (2008), Von Zeppelin bis Airbus (2009), Ole West (2009), Meer & Salz (2009), Poppe Folkerts (2010), Karten & Ansichten (2012), Norderney in der Franzosenzeit 1806 bis 1813 (2013/2014), Gesichter einer Insel (2014), Wacht am Nordseestrand 1914 – 1918 (2014/2015).

Erwähnt werden muss die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit im Vorstand. Die „Chemie“ stimmt! Mehr als 200 Veranstaltungen bezeugen die herausragende Bedeutung der Museumspädagogik. Führungen durch die Dauer- und Sonderausstellungen, Kursangebote für Schulklassen, „Drucken live“ mit dem Heidelberger Tiegel sowie Bernsteinschleifen – dies setzt Zeit, Können und Engagement von Kursleitern voraus, die sich dem Museum seit Jahren verpflichtet fühlen. Veranstaltungen, wie der alljährliche „Internationale Museumstag“ sowie das Sommerfest, mit Musik, gutem Essen, Vorträgen, Sonderführungen, Tombola und verschiedenen Aktionen, finden bei Einwohnern und Gästen der Insel viel Anklang.

Das Museum ist gut aufgestellt! Dies auch durch die Unterstützung der Stadt Norderney und der Staatsbad Norderney GmbH, die Eigentümerin des Gebäudes ist. Das Museum hat dank der Beiträge seiner Mitglieder, durch Spenden und natürlich der Einnahmen aus Eintritt, Shop und Veranstaltungen gut gewirtschaftet und konnte durch die jährliche Förderung der Stadt Norderney erheblich investieren. So in neue Außentüren, LED-Beleuchtung, den Brandschutz und Ausstellungstechnik.

(weiter unten rechts)



„Wenn Sie ins Museum wollen, müssen Sie an uns vorbei!“ – Seit 2013 sind Simone Kähler und Charlotte Baake im Museum tätig. Seit einigen Wochen hat das Team Verstärkung durch Anke Engelhardt erhalten. Alle drei sind für den Einlass ins Museum zuständig, ziehen Eintritt ein und rechnen viele gute Bücher, Andenken und Kuriositäten aus dem Museumsladen ab. Ihre Stärken: sympathisch, freundlich, hilfsbereit, und noch vieles mehr.



Bernsteinschleifen mit Brigitta Möser-Ahr, Gemmologin aus St. Augustin bei Bonn – erstmalig 2009 und in diesem Jahr nun zum sechsten Mal angeboten, ist in den Ferienzeiten ein sehr erfolgreiches Kursangebot im Museum. Eine telefonische Voranmeldung oder direkt an der Museumskasse ist zu empfehlen. Neben dem Schleifen des Rohbernsteins erfahren die Teilnehmer sehr viel über Bernstein. Obwohl nur ein wenige Millionen Jahre altes fossiles Harz, hat Bernstein seinen eigenen Zauber. Er ist nicht nur schön anzusehen, es wird ihm auch Heilwirkung nachgesagt. Nach der griechischen Mythologie verkörpert Bernstein die Tränen der Heliaden, die ihren toten Bruder Phaeton beweinen. Tränen aus Bernstein vergießt auch die Meeresgöttin Jurate um ihren toten Geliebten, den jungen Fischer Kastytis.

Termine: 30.06. - 2.09. und 5.10. - 30.10.2015, di – fr., 11 Uhr

Auch in den nächsten Jahren sind weitere Investitionen notwendig. Die Mitglieder des Fördervereins werden deshalb gebeten, dem Verein auch weiterhin die Treue zu halten. In den kommenden zwei Jahren hat der Verein weitreichende Entscheidungen zu treffen. Neue Kooperationen kündigen sich an, die Nachfolge von Museumsleiter M. Bätje, der Anfang 2018 in den Ruhestand tritt, muss geregelt werden, dazu auch der weitere Einsatz von ehrenamtlichen Kräften. Denn, wie in vielen Norderneyer Vereinen, so plagen auch den Förderverein Nachwuchssorgen, die mit zunehmendem Alter der „Museumsgründer“ angegangen werden müssen.

Werden Sie Mitglied im Förderverein!

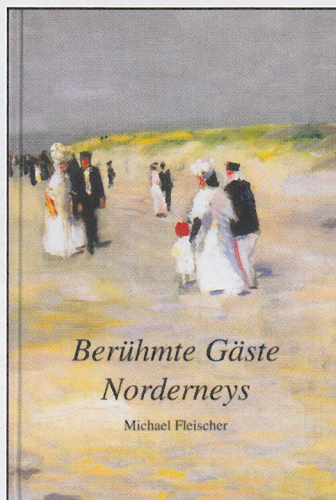
Ihre Mitgliedschaft trägt zum weiteren Ausbau des Museums bei. Sie erhalten freien Eintritt ins Museum und zu den Sonderausstellungen. Auch können Sie kostenlos an Führungen und Vorträgen teilnehmen. Ferner erhalten Sie persönliche Einladungen zu Veranstaltungen und Versammlungen sowie laufende Informationen über das Veranstaltungsprogramm. Auch über den Mitgliederbereich der neuen Homepage haben Sie Zugang zu diesen Informationen.

Mitgliedsbeiträge (jährlich):

- 30 € Einzelmitglieder
- 15 € für ein weiteres Familienmitglied
- 15 € Schüler, Studenten Azubis
- 100 € für juristische Personen

Weitere Informationen: www.museum-norderney.de

Königliche Hoheiten, Schriftsteller, Musiker, Künstler, Diplomaten, bekannte und weniger bekannte Persönlichkeiten zählen zu den Besuchern Norderneys in seiner Glanzzeit als Königliches Seebad von 1800 bis 1914.



Mit der Schilderung der Aufenthalte Heines, Bismarcks, Humboldts, Clara und Robert Schumanns, Fontanes und anderer Gäste hat Michael Fleischer eine wichtige Epoche der Inselgeschichte lebendig werden lassen.

Das Buch, in erster Auflage 2005 gedruckt, ist nun, nachdem es einige Zeit vergriffen war, als unveränderter Nachdruck in zweiter Auflage erschienen.

„Der Druck dieser zweiten Auflage ist durch die Unterstützung des Fördervereins Museum Nordseeheilbad Norderney e.V. und der Stadt Norderney möglich geworden, wofür ich mich recht herzlich bedanken möchte. Die Erlöse aus dem Buchverkauf stelle ich dem Museum Nordseeheilbad Norderney zur Verfügung, um damit die Arbeit und die Weiterentwicklung dieser für Norderney wichtigen kulturellen Einrichtung zu fördern.“

Norderney, im Juni 2015 Michael Fleischer

Michael Fleischer, der in Helmstedt wohnt, ist seit Jahrzehnten mit der Insel Norderney verbunden. Von ihm stammen auch die Veröffentlichungen: Fontane auf Norderney. Norderney 1995 - Heinrich Heine. Dichter der Nordsee. Norderney 2001 (vergriffen) – Historischer Stadtplan. Berühmte Gäste Norderneys. Wer, wann, wo? Norderney 2004.

Der Förderverein Museum Nordseeheilbad Norderney e.V. bedankt sich sehr herzlich für die von Herrn Fleischer initiierte große Unterstützung des Museumsprojektes.

Das Buch sowie die Veröffentlichungen „Fontane auf Norderney“ und der Historische Stadtplan sind im Museumsladen erhältlich.

Öffnungszeiten des Museums

bis 1. November	di - so 11 bis 16 Uhr
4. Nov. 2015 bis 13. März 2016	mi, sa 11 bis 16 Uhr
ab 15. März 2016	di - sa 11 bis 16 Uhr

Führungen durch die Dauerausstellung: montags, 20 Uhr



Der Ausbau des Museums geht weiter. Dabei werden erstmalig auch „Neue Medien“ wie Touchscreens eingesetzt, um dem Besucher eine Fülle von Informationen zu bieten, über deren Abruf er selber entscheidet. Die Berührung von Schaltflächen auf dem Bildschirm genügt, um mehr über „Berühmte Gäste“ u.a. zu erfahren. Auch in der aktuellen Sonderausstellung können über Touchscreens Infos zur Mode abgerufen werden.

Unsere nächste Sonderausstellung:

ab 10. April 2016

Land der Entdeckungen 2016

Majestät sind auf Norderney!

Königlich hannoversche Sommerresidenz an Ostfrieslands Küste

Nach dem Museumsbesuch
eine Erfrischung auf der Terrasse mit Blick auf
den Hochseilgarten!

Im Museumsladen „Badekarren“
finden Sie Andenken, Literatur, Poster,
Postkarten, Seifen, Meersalz u.a.



Impressum: museums-nachrichten.

Hg. vom Förderverein Museum Nordseeheilbad Norderney e.V.
Redaktion: Manfred Bätje, Elise Terfehr
Auflage: 3 000. Druck: Druckerei Freund, Norderney.
Kontakt: Museumsleitung, An der Mühle 6, 26548 Norderney,
Tel. 04932/840725. Email: stadtarchiv@norderney.de.
Information: www.museum-norderney.de